

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Inserat
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 137.

5. Dezember 1857.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m. — Aufgegriffene taubstumme Weibsperson betreffend.

Laut Schreibens der Königlich Bayerischen Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern vom 25. v. Mts. wurde in Landensberg, Landgerichts Burgau, eine junge taubstumme Weibsperson wegen Bettels und Mangels an Ausweis aufgegriffen, deren Heimath im Königreich Bayern bisher nicht hat ermittelt werden können.

Dem Anschein nach ist diese Person 16—18 Jahre alt, sie ist klein und unterseht, hat schwarzbraune Haare, graue Augen, proportionirten Mund, längliches Gesicht.

Am Leibe trug sie einen rothperlenen Spenser, ein perlenes Halstuch, einen grünen baumwollenen Oberrock, eine wollene gestreifte Schürze, einen abgenützten rothperlenen Unterrock, ein flächsenes Hemd, ganz schlechte Zeugstiefel, auf dem Kopfe ein dunkelbraunes Kopftuch mit Blumen, dann Ohrringe von Bronze.

In einem runden Armforbe hatte sie eine junge Kage, dann etwas Milch in einem gläsernen Fläschchen, im Sacke 15 fr. baar Geld und einen Rosenkranz.

Den Ortsvorstehern wird Vorstehendes mit der Weisung eröffnet, ohne Verzug Erkundigungen über diese Person einzuziehen und falls sie einer Gemeinde des Bezirks angehören sollte, sogleich Nachricht hierher zu geben.

Den 3. Dezember 1857.

R. Oberamt Gmünd und Welzheim.
Schemmel. Schippert.

G m ü n d. — Gemeinderathsergänzungs-Wahlen.

Sämmtliche Gemeindebehörden des Bezirks werden hiemit aufgefordert, die Gemeinderathsergänzungs-Wahlen an dem für ihre Gemeinden festgesetzten Normalwahltag vorschriftsmäßig vorzunehmen, und den hierüber an das Oberamt zu erstattenden Vollzugsberichten die Notizen über

Stand, Gewerbe, Nebenämter, Geburtstag, Zeit der Wahl und Verpflichtung

der Neugewählten beizufügen.

Den 4. Dezember 1857.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d. Die auf Dienstag den 15. Dezember d. J. ausgeschriebene Wahl von 6 Gemeinderäthen wird wegen des Jahrmarkts auf

Donnerstag den 17. Dezember

Vormittags von 8—1 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr vertagt, die Wählerliste bleibt daher bis Montag den 14. Abends zur Einsicht aufgelegt.

Den 4. Dezember 1857.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

W e l z h e i m.
Gläubiger-Aufruf.
Aus Anlaß der Anfertigung einer Gutskaufschilling-Verweisung in Sachen des Bäckermeisters Georg Heinele dahier werden alle Diejenigen, welche an denselben irgend eine Forderung, die nicht bereits ämtlich bekannt ist, zu machen haben, hiemit aufgefordert, dieselbe innerhalb 15 Tagen von heute an bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie alle hieraus für sie hervorgehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.
Am 28. Nov. 1857.
Stadtschultheißenamt.

veraffordirt die Oberamtspflege die Lieferung von
22 Eshl. 6 1/2 Sri. Haber,
44 Etr. 16 Pfd. Heu und
31 1/2 Etr. Stroh
in ihrem Amtlokal, wozu Affordos-
lustige eingeladen werden.
Den 4. Dez. 1857.
Oberamtspflege.

G m ü n d.
Einzug von Pachtgeldern.
Die letzte Hälfte der Pachtzinsen ist mit Martini d. J. verfallen. Die Pächter werden sonach aufgefordert, ihre Schuldigkeiten bis 1. Januar 1858 zu bezahlen, andernfalls dieselben eingeklagt werden müßten.
Am 1. Dez. 1857.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

G m ü n d.
Guts-Verkauf.
Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt, das von dem Bäcker Bahmaier'schen Gante übernommene Gras- und Baumgut, 2 1/2 Mrg. 26,9 Rth. im Becherlehen neben Nr. 1688, Bäcker Johannes Müllers, und Nr. 1690, Joseph Spintler, Metzger,
zu verkaufen.
Die Zahlungsbedingungen sind sehr günstig gestellt und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.
Den 1. Dez. 1857.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

G m ü n d.
Gebäude-Verkauf.
Die unterzeichnete Stelle ist ermächtigt, das ihr zugehörige vor-mals Florian Stübche Haus in

der Franziskanergasse zu verkaufen. Dasselbe ist 3stöckig, enthält schöne Wohngefasse, hat einen gewölbten Keller, und eignet sich zu jedem Gewerbe.
Am 3. Dez. 1857.
Hospitalverwaltung.
Kraus.
Braitenfeld und Hundsberg
Oberamts Gaildorf.
Güterverkauf.
Am
Freitag den 11. Dez. 1857
Vormittags 10 Uhr
werden auf dem Rathhause zu Altersberg nachstehende Realitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft:
1) von Gottlieb Maile in Braitenfeld herrührend:
die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus mit Scheune,
ca. 1 1/2 Mrg. Acker im Braitenfeld,

G m ü n d.
Afstreichs-Afford.
Am nächsten
Donnerstag den 10. dieß
Vormittags 10 Uhr

Wegen des Festes „Maria Empfängniß“ erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

ca. 3 Brtl. Aker, der Haselacker,
ca. 3 Brtl. 7 Rth. Garten beim
Haus;
2) von Jakob Frank in Hundsb-
berg herrührend:
2/3 an einem einstockigen Wohn-
haus mit Scheuer und Stal-
lung unter einem Dach sammt
Hofraithe,
ca. 1/2 Brtl. Krautgarten,
ca. 1/2 Mrg. Aker;
wozu die Kaufs Liebhaber mit der
Bemerkung eingeladen werden, daß
die Kaufs-Bedingungen sehr
annehmbar gestellt sind und
können dieselben von jedem
gut prädicirten und arbeit-
samen Manne eingegangen
werden.

Gmünd, 1. Dez. 1857.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

G m ü n d.
Geld-Diſert.
Auf den 1. Januar 1858 ist
gegen gute zweifache Güterverfiche-
rung 4000 fl. zu 4 1/2 % auszu-
leihen.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

Unterböbingen.
Oberamts Gmünd.
Schafwaide-Verleihung.
Die hiesige Sommer- und Win-
ter-Schafwaide, welche 150 Stück
Schafe ernährt, und als Mastwaide
bezeichnet werden kann, kommt am
Montag den 28. Dez. d. J.
Mittags 12 Uhr
auf hiesigem Rathhause auf 1 oder
mehrere Jahre zur Verpachtung.
Die Liebhaber wollen sich mit
legalen obrigkeitlichen Vermögens-
Zeugnissen versehen, einfinden.
Den 28. Nov. 1857.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schultheiß Schweizer.

Waldbausen.
Oberamts Welzheim.
Geld auszuleihen.
Gegen gefessliche Sicherheit
liegt zum Ausleihen hier Geld
parat:
a) bei der Stiftungspflege 100 fl.
b) Stabspflege 200 fl.
c) Gemeindepflege 300 fl.
Den 27. Nov. 1857.
Schultheißenamt.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Spielkarten.
feine und ordinäre, Mariage und
Gaigel, empfiehlt zu geneigter Ab-
nahme bestens
Ignaz Deibele.

G m ü n d.

In Weihnachts-Geschenken

empfehl die
G. Schmid'sche Buchhandlung
ihre ausgewählte reichhaltiges Lager von
Kinder- und Jugend-Schriften, Bilderbüchern,
Gebet- und Andachts-Büchern, Miniatur-Ausgaben und Atlanten,
sowie überhaupt aus allen Zweigen der Literatur.

G m ü n d.
Empfehlung.
Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, mache
ich zugleich die ergebnste Anzeige, daß ich von heute an in meinem,
von Herrn Metzgermeister Schmid erkauften Hause, im Markt-
gäßchen, mein Geschäft betreibe. Ich ersuche deshalb ein hiesiges,
sowie auswärtiges Publikum mir auch hier geneigt zu sein. Ich
werde mich stets bestreben, meine Abnehmer immer mit guter und
billiger Waare zu bedienen.
Dominikus Herzer,
Webermeister.

Liebhaber-Theater in Gmünd.
Sonntag den 6. Dezember 1857
wird im
Gasthof zum rothen Ochsen
aufgeführt:
Numero 777
oder
Wer gewinnt das Haus?
Posse in einem Akt von Lebrün.
Hierauf **Tableaux** und zwar:
1) Der afrikanische Tabletten-Krämer
nach Müller.
2) Des Goldschmieds Töchterlein
nach Blum.
3) Der Krieger, der Weltweise und sein Schüler
und der Bildhauer
nach Canover.
Großes Tableau aus der Zeit „Julius Cäsars“.
Das Nähere enthalten die Theater-Zettel.
Die Direktion.

G m ü n d.
Musik-Anzeige.
Nächsten Dienstag am Feste Maria Empfängnis findet im
Gasthof zum Lamm die erste Winter-Abonnements-Unterhaltung
statt, wozu hiemit höflichst eingeladen der
Trompeter-Musik-Verein.
Anfang 1/2 4 Uhr.
Den verehrten Herrn Abonnenten diene hiemit zur Nachricht,
daß den Winter über wieder monatlich zwei Unterhaltungen statt-
finden.

G m ü n d.
Winter-Handschuhe in allen
Größen, Capuz-Hauben und Un-
terärmeln, sowie meine Sticwolle
empfehle ich zu äußerst billigem
Preise.
Wunderlich,
Bortenmacher.
G m ü n d.
Es ist täglich frisch abgefottener
Schinken zu haben bei
Metzger Blesing's Wittwe.

G m ü n d.
Bei Unterzeichnetem sind Kar-
toffeln, auch im kleinen Maß zu
haben.
Den 3. Dez. 1857.
Karl Hinderberger
in der Waldstettergasse.

L o r c h.
Arbeiter-Gesuch.
Mehrere Baumwollen-Weber,
die namentlich auf Zeuglen, Bett-
barchent, Futterbarchent, Trisch,
Trieot und Hofenzeuge eingeübt
sind, finden bei Unterzeichnetem auf
längere Zeit dauernde Beschäftigung.
Jakob Schmid.

G m ü n d.
Diejenige Herren, welche noch
der Gesellschaft **Narrhalla**
beitreten wollen, diene zur Nach-
richt, daß der Betrag des ganzen
Jahres nur diesen Monat noch
1 fl. 12 kr. beträgt, vom 1. Jan.
1858 aber auf 1 fl. 30 kr. erhöht
wird.
Der Vorstand.

G m ü n d.
Liederkränz.
Heute Abend um 8 Uhr ist
Singstunde.
Der Vorstand.

G m ü n d.
Jungen und Mädchen geordneter
Eltern werden wieder in die Lehre
angenommen in der Goldwaaren-
fabrik von
Dit und Comp.

13] G m ü n d.
Lotterie.

Der Unterzeichnete hat noch mehrere Loose frei von seinem Stuhle und empfiehlt solche noch zur gefälligen Abnahme, indem der Stuhl bis am 13. Dez. herausgespielt wird.

Loose zu 12 fr. sind zu haben bei

Jos. Müller, jun.
Sattlermeister.

G m ü n d.
Holz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 7. d. M.
Nachmittags 1 Uhr

verkaufe ich wieder ein größeres Quantum Abfallholz, auf meinem Zimmerplatze in kleineren Parthien im öffentlichen Ausruf gegen Baarzahlung, wozu Kaufsliebhaber einladet

Vertrauensmeister Köhler.

G m ü n d.
Verlorenes.

Vom Röhrbrunnen auf dem Marktplatz bis zu Hrn. Kaufmann Nohr gieng gestern Abend ein Pferdesteppich verloren. Der Finder wird gebeten, denselben abzugeben an die

Redaktion.

2] G m ü n d.
Geld auszuleihen.

Es liegen 400 fl. sogleich zum Ausleihen parat bei Rothgerber Nagel.

2] G m ü n d.
Geld-Offert.

Gegen gefestigte Sicherheit und 4 1/2 % Zins sind 800 fl. sogleich auszuliehen. Das Nähere bei der Redaktion.

G m ü n d.
Bevölkerungslisten und Adventslieder

sind zu haben in der Fr. Löcher'schen Buchdruckerei

Telegraphischer Bericht.

Hamburg, Die Bürgerschaft hat den Senatsvorschlag, daß bei Zahlungseinstellungen die Majorität der Gläubiger entscheide, ob das Geschäft unter Verwaltung gestellt oder Fallit erklärt werden soll, angenommen.

Württemberg.

Heilbronn, 2. Dez. Auf dem gestern hier gehaltenen Jahrmärkte war es recht bemerkbar, daß unsere Landleute wieder in besseren Verhältnissen sich befinden. Die Zahl der Marktbefucher, die besonders auf den Krämermärkte viele Einkäufe machten, war sehr groß. Auf dem Viehmarkt kam viel Rindvieh, doch fand kein starker Absatz statt; die Preise giengen zurück; dagegen war der Verkehr auf dem Ledermarkt um so stärker und größer, als auf allen früheren Märkten, es wurden über 1000 Centner Leder abgewogen, die Preise waren übrigens nicht so hoch als auf dem letzten Markt.

Ravensburg, 1. Dez. Gestern hatten wir ein Unglück in der Stadt, bei dem ein Menschenleben auf eine erschütternde Weise zu Grunde ging. Der Fahrknecht eines Bierbrauers hatte den Auftrag, einen Spannigen mit Gerste beladenen Wagen in einen Hofraum zu führen und mußte hiebei einen Schopf passieren, der bedeckt, hohl an eine alte Mauer angebaut war und durch hölzerne Pfeiler seine Haltbarkeit hatte, so daß Dach und Mauerwerk gleichsam schwebend in der Luft war. Der anwesende Dienstherr bezeichnete genau die Fahrt, die einzuschlagen war, um die Pfeiler des Schopfs nicht zu berühren. Entweder durch Fahrlässigkeit oder durch Zufall stieß jedoch die Deichsel auf eine solche Hauptstütze, so daß Dach, Mauerwerk und Alles, was den Schopf zusammenhielt, einstürzte, den Wagen beschädigte, die Pferde zu Boden schlug und den Knecht so zudeckte, daß von demselben nur noch ein wenig vom Kopf außerhalb des Schutts zu sehen war. Auch der Dienstherr wurde etwas verwundet. Es war schon Nacht und da man nichts vom Knecht sehen konnte, dieser auch aus naheliegenden Gründen kein Lebenszeichen von sich gab, so kam man auf die Vermuthung, er sei wegen des begangenen Fehlers durchgegangen. Erst nach etwa einer Stunde entdeckte man den Unglücklichen, der augenblicklich ausgegraben und so am ganzen Leibe zerdrückt gefunden worden ist, daß der Tod augenblicklich nach dem Zudecken erfolgen mußte. Es war z. B. die Hand so zusammengedrückt, daß sie einem dünnen Pappendeckel ähnlich war. Zu verwundern ist es, daß die Pferde auch nicht im Geringsten beschädigt worden sind.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute hier stattgehabten 48. Serienziehung der Badischen 35 fl. Loose sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: No. 222, 701, 911, 1308, 2346, 2571, 3175, 3551, 4259, 4634, 4789, 4790, 5319, 5538, 5609, 6702, 6732, 6787, 7756, 7913.

Hamburg, 2. Dez., Nachmittags. Eine Ansprache des Commerciums an die Kaufmannschaft empfiehlt mildere Auffassung des Art. 29 der deutschen Wechselordnung. Der unerbittlich strikten Durchführung des Wortlauts des Gesetzes sei hauptsächlich diese schwere Calamität zuzuschreiben. Fortwährend geht Silber in die Bank, doch dauern die Zahlungssuspensionen hochgeachteter und faktisch sicherster Firmen fort. Senat und Bürgerschaft berathen noch dreimonatliches Moratorium für Suspendirte.

Frankreich.

Paris, 1. Dez. Gestern gegen 8 1/2 Uhr Abends zog man den 18. Leichnam unter dem Schutte des im Fort von Vincennes eingestürzten Gewölbe hervor. Keiner der 18 Militärs blieb am Leben; Alle waren erdrückt oder erstickt, im ersten Augenblicke umgekommen.

England.

London, 30. Nov. Der „Leviathan“ hat sich von der Stelle bewegt, der Zauber ist somit gebrochen, und wenn nicht neue unvorhergesehene Hindernisse eintreten, dürfen wir hoffen, das schwarze Ungeheuer mit seinen geisterhaft aussehenden Rufen und seinen riesigen Schaufelrädern, die ihre Speichen wie Windmühlensügel von sich strecken, in etwa 10—14 Tagen auf der Themse schwimmen zu sehen. Spötter behaupten zwar, daß, wenn das Vorwärtsschieben nicht schneller als bisher bewerkstelligt werden könne, der „Leviathan“ vor dem schönen Monat Mai sein erstes Bad kaum nehmen dürfte; aber dem ist nicht so; denn gestern und vorgestern rückte er seiner Bestimmung schon um 21—24 Fuß näher, und da er im Ganzen eine Strecke von etwa 300 Fuß bis zum Wasser zu durchlaufen hat, so ist die Rechnung leicht gemacht, abgesehen davon, daß er, einmal recht in Schwung gebracht, jedem Calcul voraus-eilen dürfte.

Indien.

Wir entnehmen eine Correspondenz der „Patrie“ aus Calcutta, 22. Okt. Endlich erlebten wir die Freude, Schiffe mit Truppen aus Europa ankommen zu sehen. Es sind dies die ersten Verstärkungen, welche direkt aus England eintreffen, alle übrigen, welche uns bis jetzt zuginen, waren ursprünglich für China bestimmt gewesen. Jetzt erwartet man täglich weitere Verstärkungen, so daß wir hier bald die stärkste „englische“ Armee haben werden, welche je in Indien concentrirt gewesen. Der General en Chef Sir Colin Campbell wird sich an die Spitze dieser Armee stellen, um in den nordwestlichen Provinzen zu operiren und, wie man hört, ist es möglich, daß der Generalgouverneur Lord Canning ihn begleiten wird. Es scheint, daß die Regierung beabsichtigt, in Indien für die Zukunft eine Armee von mindestens 100,000 Mann zu unterhalten. Die Ausgabe wird eine enorme sein, da der Unterhalt eines englischen Soldaten weit kostspieliger ist, als der eines Eingeborenen. Indessen ist keine Rede davon, die eingeborene Armee gänzlich zu unterdrücken, sondern man würde sie nur bedeutend vermindern und sie vorzugsweise zum Sicherheitspolizeidienste verwenden. Außerdem würde man das eingeborene Artilleriekorps unterdrücken, da diese eingeborenen Artilleristen die einzigen ernstlichen Gegner sind, welche die Engländer zu bekämpfen hatten. Seit dem Eintreffen Sir Colin Campbells hat sich der Kriegsrath mehrermale versammelt, um englische Offiziere der eingeborenen Regimenter im Dienste der Compagnie abzurtheilen, welche der Trunkenheit oder Nachlässigkeit in Ausübung ihrer Pflichten angeschuldigt sind. Mehrere dieser Offiziere wurden aus der Armee entlassen. Sir Campbell ließ der Armee der Compagnie wissen, daß er die strengste Disciplin herstellen zu lassen gesonnen sei und daß die Offiziere, welche sich schlecht aufführen, keine Rücksicht zu gewärtigen haben. Bekanntlich ging Maun-Singh, ein geborener Fürst von großem Einflusse kürzlich zu den Insurgenten über. Dieser Fürst, welcher 10,000 Mann zu seiner Verfügung hat, sich gleich Anfangs für die Engländer aussprach und ihnen in jeder Weise behilflich war, soll sich, wie man sagt, von ihnen abgewendet haben, weil sie ihm ein verletzendes Mißtrauen bezeugten. Sein Abfall

in diesem Augenblicke vermehrt die Hindernisse, welche die Engländer bei Lucknow zu bekämpfen haben, wesentlich. Jetzt, nachdem Delhi fiel, sprachen sich mehrere Rajahs der Nachbarschaft, deren Haltung sehr zweifelhaft war, laut für die Engländer aus. In Delhi selbst gingen viele Vornehme zu den Briten über und denunzirten sogar ihre bei der Insurrektion theilhaftigen Freunde und Anverwandten. Die Engländer nehmen alle diese Ergebenheits-Versicherungen scheinbar für baare Münze an, aber eine genaue Untersuchung des Verhaltens dieser neuen Freunde während der Insurrektion wird später nicht ausbleiben.

J e a n n e und S y l v i a.

(Fortsetzung.)

„Sylvia, Du bist wirklich ein Engel, ein Engel von Güte und Unschuld!“

Das Mädchen war über dies eraltirte Lob, so aufrichtig es auch gemeint war, verwirrt und ging einige Schritte zurück.

„Ich gehe zum Hofe zurück, Herr Bernhard; Sie müssen doch das Bedürfnis fühlen, mit Der, die da unten ist, allem zu sein.“

„Sylvia!“ hielt sie Bernhard sanft zurück. „Kannst Du so gehen? Willst Du nicht Dein Gebet am Fuß dieses Kreuzes sagen?“

„Ja, Sie haben Recht! Lassen Sie uns zusammen beten,“ sprach sie entschlossen.

Sie knieten sich auf die steinernen Stufen des Kreuzes und ihre Seelen vereinigten sich in einem Gebet, das die seligen Geister aufnahmen und vor den Thron des barmherzigen Gottes trugen.

Bernhard erhob sich still und ergebungsvoll; Sylvia schluchzte. Nicht weit vom Apfelhofe versuchte das junge Mädchen die weinlichen Gedanken ihres Gefährten zu zerstreuen.

„Es ist also wirklich wahr, daß Sie abreisen?“ fragte sie, mitten auf dem Wege stehen bleibend.

„Es muß sein! Aber ich komme bald wieder.“

„In wie langer Zeit, Herr Bernhard?“

„Das kann ich noch nicht bestimmen, — in sechs Monaten, vielleicht auch erst in einem Jahr oder noch später.“

„So lang wollen Sie von uns weg bleiben? Da wird uns aber unser Haus sehr verlassen und traurig vorkommen!“

„Das sind freundliche Worte, die Du mir da sagst, liebes Mädchen. In Augenblicken der Entmuthigung und der Traurigkeit will ich daran denken, daß es auf der Erde ein friedliches Götchen gibt, wo liebe Seelen mich erwarten, sich vielleicht nach mir sehnen, und da werde ich eher wieder kommen. — Lasse mich Dir noch einmal, zum letzten Male, danken. Sylvia, liebes und gutes Kind, sei glücklich und denke manchmal an mich, der ich Dich wie ein Freund, wie ein Bruder liebe.“

Damit schied er von Sylvia, nachdem er auf ihre weiße Stirne einen väterlichen Kuß gedrückt hatte.

Sylvia sah ihn verwirrt und zitternd sich entfernen. „Mein Gott, was habe ich denn so zu zittern?“ fragte sie sich. Sie setzte sich nieder auf den Rand des einsamen Weges, um welchen ein tiefer Graben lief, und bedeckte ihr Gesicht mit ihrer Schürze.

Einige Augenblicke darauf stützte sich eine Hand auf ihre Schulter und eine ängstlich besorgte Stimme sprach zu ihr:

„Mein Gott, was hast Du denn, Kleine? Was soll denn das heißen, sich so in's feuchte Gras zu setzen? Was seh' ich, Du hast geweint? — Steh schnell auf und erzähle mir, was Dir fehlt.“

„Es fehlt mir gar nichts, Mutter Simonne; ich habe nur eben so eine Art Betäubung, ich weiß selbst nicht was, gehabt, aber jetzt ist's schon wieder vorbei; ich will nach Hause gehen.“

„Ich gehe bis da oben mit Dir, Kleine.“

Sylvia ging schweigsam und mit gesenktem Kopf. Simonne beobachtete sie heimlich.

„Woran mag sie denken?“ murmelte sie für sich hin. Und wie als Antwort auf die Frage, die sich die Alte stellte, gab Sylvia die Worte:

„Weißt Du auch, Mutter Simonne, daß Herr Bernhard morgen auf lange Zeit verreißt?“

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s.

(Eine Rieseneiche.) Eine Merkwürdigkeit der Natur im Innkreise verdient erwähnt zu werden: Eine Eiche, ein Seitenstück zur orientalischen Abrahambuche grünet neben einem Bauernhause, genannt: „Eichel“ in der Pfarrei Mörschwang, 1/4 Stunde von Reichersberg und Oberberg gelegen, ganz nahe der Stiftskapelle Dobl. Ihre Höhe ist unansehnlich, besonders seit ein Frühlingssturm des Jahres 1586 sie ihrer Krone beraubte; ihr Umfang ist jedoch enorm. Sie mißt demselben nach 33 Wiener Schuhe, sage 5 1/2 Klafter! Und ihre Aeste 3 bis 4 Schuhe! Sie liefert jährlich im Durchschnitte 10 bis 12 Scheffel Eicheln.

Verzeichniß der Märkte vom 7. bis 10. Dez.

7. Dintelsbühl. Pfullendorf. Ulm. — 8. Badnang. Calw. Emmendingen. Gaildorf. Pforzheim. Reutlingen. — 9. Bretten. — 10. Kleinaispach. Melchingen.

Schorndorfer Frucht-, Brod- und Fleisch-Preise vom 1. Dez. 1857.

Kernen	Wahrer Mittelpreis per Centner	5 fl. 3 fr.
Waizen	„ „ „ „	— fl. — fr.
Gerste	„ „ „ „	— fl. — fr.
Haber	„ „ „ „ Scheffel	7 fl. 27 fr.
8 Pfd. weißes Brod kosten		26 fr.
8 „ schwarzes „ „		24 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt		6 1/2 Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch		12 fr.
1 „ abgezogenes ditto		11 fr.
1 „ Ochsenfleisch		8 fr.
1 „ Rindfleisch		7 fr.
1 „ Kalbfleisch		8 fr.

G m i n d. — Ergebniß des Frucht-Marktes am 2. Dezember 1857.

Getreide-Gattungen.	Voriger Ref.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Beitrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedrigster Durchschnittspreis.		Verkaufs-Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger	
	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	29	2	20	5	49	7	24	5	25	2	14	56	14	40	14	24	361	30	—	—
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hoggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	17	—	106	5	123	5	99	4	24	1	10	16	9	52	8	48	980	42	—	—
Haber	—	—	6	—	6	—	6	—	—	—	6	30	—	—	—	—	39	—	—	6
Ochsen	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	16	—	—	—	—	—	16	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aderböhen	—	—	1	4	1	4	1	4	—	—	10	40	—	—	—	—	16	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	46	2	135	6	182	—	132	5	49	3							1413	12		20

Erwogen wurden 3 Scheffel Kernen, 288, 286, 280 Pfd., zusammen 845 Pfd. Durchschnittsgewicht 284 1/2 Pfd. Schranken-Aufscher Weikmann.